

---

## Rätoromanische Sprache und direkte Demokratie

Herausforderungen und Perspektiven der Rumantschia

---

# Rätoromanische Sprache und direkte Demokratie

## Herausforderungen und Perspektiven der Rumantschia

- Ort: GKB AUDITORIUM, Engadinstrasse 25, Chur
- Datum: Freitag, den 11. April 2014, 09.30 - 17.15 Uhr
- Anmeldung: Keine – die Veranstaltung ist öffentlich
- Format: Vorträge von höchstens 15 Minuten mit anschliessender Diskussion
- Sprache: Romanisch oder Deutsch, Wahl wird den Referenten überlassen. Zu Vorträgen in romanischer Sprache wird den ZuhörerInnen vorgängig eine deutsche Übersetzung ausgehändigt

Staatliche Sprachpolitik ist mit Blick auf die Rumantschia in besonderem Mass mit Problemen behaftet. Zurückzuführen ist dies auf ihre Isoliertheit in der Schweiz, ihre kleine Anzahl Mitglieder – Tendenz sinkend –, von denen erst noch ein hoher Anteil ausserhalb des rätoromanischen Territoriums lebt, die fünf Idiome und die umstrittene gemeinsame Schriftsprache Rumantsch Grischun. Die offenen materiellen Fragen und Konflikte überfordern die Rumantschia institutionell. Auch die in letzter Zeit häufiger gewordenen Gerichtsverfahren sind insoweit kaum dienlich.

Demokratische Politik zeichnet sich idealerweise dadurch aus, dass gesellschaftliche Konflikte aufgegriffen und entschärft werden. Dazu tragen in der Schweiz massgeblich auch die direktdemokratischen Institutionen bei. So kann eine Gruppe von Stimmberechtigten eine Volksinitiative lancieren, wenn ein Thema von der Politik vernachlässigt wird, oder gegen ein für unerwünscht erachtetes Gesetz das Referendum ergreifen. Die Rätoromanen haben seit längerem einen Konflikt über die Frage, welche Rolle der romanischen Sprache im Allgemeinen und – damit verbunden – welche Rolle dem Rumantsch Grischun zukommen soll. Die demokratische Willensbildung scheint an dieser Stelle jedoch nicht die erhoffte Befriedung zu gewährleisten. Weder Verfahren noch Institutionen werden vorbehaltlos als legitimiert angesehen, einen bindenden Entschluss für das Romanische zu fassen.

Aus einer rechtlichen Perspektive hat das Territorialitätsprinzip einiges von seinem Wert für das Romanische verloren. Gemeindefusionen und die hohe Anzahl Rätoromanen ausserhalb des ursprünglichen Siedlungsgebiets sind wesentliche Ursachen dieser Entwicklung. Die jederzeit mögliche Änderung der rechtlichen Grundlagen, auch betreffend die rätoromanische Sprache und gegebenenfalls auch ohne eine Mehrheit der Rumantschia, wirft weitere Fragen auf. Das ZDA möchte mit dieser Tagung den Hauptbeteiligten und Wissenschaftlern die Möglichkeit zu einem Austausch über diese Grundsatzfragen bieten.

## Programm

### Der gegenwärtige Status des Rätoromanischen (9.30 - 11.00)

(Diskussionsleitung: Corsin Bisaz)

- Die verfassungsrechtliche Ausgangslage: Das Spannungsfeld von Territorialitätsprinzip und Sprachenfreiheit (Andreas Glaser)
- Die Rolle des Kantons bei der Förderung der rätoromanischen Sprache (Martin Jäger)
- Die Unterstützung des Bundes für die rätoromanische Sprache (David Vitali)

### Die Rumantschia im rechtlichen und sozialen Kontext (11.15 - 12.15)

(Diskussionsleitung: Andreas Glaser)

- Soziolinguistische Rahmenbedingungen zum Verfassungsrecht (Matthias Grünert)
- Die Rumantschia als Teil des (direkt-)demokratischen pluralistischen Bundesstaates (Giovanni Biaggini)

### Das Rätoromanische in Politik, Schule und Medien (14.00 – 15.30)

(Diskussionsleitung: Corsin Bisaz)

- Die Lia Rumantscha und die politische Vertretung rätoromanischer Interessen (Duri Bezzola)
- Rätoromanisch in der Schule – Lehrpersonenausbildung und Lehrmittel (Johannes Flury)
- Die SRG.R: Pompöse mediale Begleitung einer sterbenden Sprache oder Quelle ihrer Vitalität und Vielfalt? (Oscar Knapp)

### Perspektiven einer Institutionalisierung der Rumantschia (15.45 - 17.15)

(Diskussionsleitung: Andreas Glaser)

- Der Romanenstaat (Thomas Burri)
- Welcher *Demos* kann Legitimität für seine Entscheide beanspruchen? Das „boundary problem“ in der Demokratietheorie und die romanische Sprache (Corsin Bisaz)
- Ein Blick über den Zaun – Repräsentativität und kulturelle Autonomie (Romedi Arquint)

## Zu den Referenten

### **Romedi Arquint**

a. Grossrat, ehem. Präsident der Lia Rumantscha und der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV), Vize-Präsident der Stiftung Convivenza

### **Duri Bezzola**

Präsident der Lia Rumantscha, Bündner Grossrat

### **Giovanni Biaggini**

Prof. Dr. iur., Ordinarius für Staats-, Verwaltungs- und Europarecht an der Universität Zürich

### **Corsin Bisaz**

Dr. iur. & lic. phil. (Politikwissenschaft), wiss. Mitarbeiter des ZDA/c2d

### **Thomas Burri**

Prof. Dr., Rechtsanwalt, Assistenzprofessor für Völkerrecht und Europarecht an der Universität St. Gallen

### **Johannes Flury**

Dr., Rektor der Pädagogischen Hochschule Graubünden, Präsident der Schweizerischen Konferenz der RektorInnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (COHEP) und der Pro Raetia

### **Andreas Glaser**

Prof. Dr. iur., Lehrstuhl für Staats-, Verwaltungs- und Europarecht unter besonderer Berücksichtigung von Demokratiefragen, Direktor des c2d und Direktionsmitglied des ZDA

### **Matthias Grünert**

Dr., wiss. Mitarbeiter für Rätoromanische Sprachwissenschaft am Romanischen Seminar der Universität Zürich und Redaktor am Institut des Dicziunari Rumantsch Grischun in Chur

### **Martin Jäger**

Vizepräsident der Regierung des Kantons Graubünden, Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements

### **Oscar Knapp**

Dr. oec., a. Botschafter, Verwaltungsrat SRG SSR und Präsident SRG SSR Svizra Rumantscha

### **David Vitali**

Dr., Leiter der Sektion Kultur und Gesellschaft des Bundesamtes für Kultur